

Anfahrt: Vier Minuten von der A 46 Ausfahrt Haan-Ost / Solingen; Hinweise „Solingen-Zentrum“, dann „Museum Baden“ folgen; O-Buslinie 683 ab Solingen-Mitte oder Wuppertal-Vohwinkel; ausgeschilderter Parkplatz Dycker Feld.

Kunstmuseum Solingen

Wuppertaler Str. 160, 42653 Solingen,
0212/258140

www.kunstmuseum-solingen.de

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 Uhr

Eintritt: 6 €/3 €

Die Sponsoren ermöglichen, dass der Ausstellungsbesuch zur Eröffnung frei ist. Kataloge zur Ausstellung erhalten Sie im Museumsshop.

Abbildungen

Der Propagandaminister, 1933, Öl/Leinwand, Bürgerstiftung für verfemte Künste mit der Sammlung Gerhard Schneider, Solingen

Ikarus, 1936, Öl auf Leinwand, Geschenk des Oscar Zügel-Archivs Balingen an das Zentrum für verfolgte Künste im Kunstmuseum Solingen

Paar in Blau, 1932, Öl auf Leinwand, Dauerleihgabe aus der Sammlung Baron Nicolai von Uexküll-Güldenband

© Kunstmuseum Solingen und Katia Zügel

Dank gilt den Förderern der Ausstellung:

Stadt-Sparkasse Solingen

Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft Wuppertal e.V.

Eugen-Otto-Butz-Kunst-Stiftung

Ulrike und Klaus Krebs Stiftung

sowie dem Art Sponsoring Solingen

ART
SPONSORING
SOLINGEN



 **Stadt-Sparkasse
Solingen**

EUGEN-OTTO-BUTZ-STIFTUNG

KUNST

Museum
Solingen

Oscar Zügel Retrospektive

9. Februar bis 11. Mai 2014



„Mein Malen hat nur den Zweck, den wahren Werten
unseres irdischen Daseins nachzukommen“

EINLADUNG zur Ausstellungseröffnung

Wir laden Sie, Ihre Familie, Freunde und Kollegen herzlich zur Ausstellungseröffnung am Sonntag, den **9. Februar 2014 um 11:30 Uhr** ein.

Begrüßung

Hajo Jahn, Vorsitzender der
Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft Wuppertal e.V.

Einführung

Dr. Rolf Jessewitsch,
Direktor Kunstmuseum Solingen

Was verbrannt werden sollte

Das Bild „Propagandaminister“ (Titel) entstand 1933, in jenem Jahr, in dem auch der Propagandafeldzug gegen die „entarteten“ Künste begann. Diesem Bild, wie vielen anderen in dieser Ausstellung, widerfuhr eine unvergleichliche Geschichte: Werke Oscar Zügelns wurden in der Ausstellung „Zeichen und Bilder“ im Essener Folkwang Museum gezeigt, die jedoch bereits



Ikarus, 1936, Öl auf Leinwand

am 5. März 1933 wegen des Vorwurfs geschlossen wurde, degenerierte Kunst zu zeigen.

1934 wurden alle Gemälde aus dem Atelier Zügelns in Stuttgart als „degeneriert“ beschlagnahmt. Sie sollten auf dem Hof der Stuttgarter Staats-

galerie verbrannt werden. Doch nicht nur durch seine Kunst war Zügel den neuen Machthabern negativ aufgefallen. Er war für die Nazis ein unliebsamer Zeitgenosse, da er zum Kreis der kritischen Intelligenz Stuttgart zählte, zu dem auch Juden gehörten. Nach der Warnung, ihm würde das gleiche Schicksal wie einem ermordeten jüdischen Freund widerfahren, emigrierte Zügel 1934 ins spanische Tossa de Mar, wo eine französische Künstlerkolonie bestand. Die Franco-Hitler-Allianz zwang ihn 1937 zur Flucht nach Argentinien, wo er bis 1950 blieb. Drangsaliert durch die zur Herrschaft gekommenen Peronisten kehrte Zügel schließlich nach Tossa de Mar zurück.

1951 stellte er zusammen mit Willi Baumeister, Marc Chagall, Max Ernst, Pablo Picasso, Kurt Schwitters und anderen im Florenzer Palazzo Strozzi aus. Im selben Jahr ereignete sich etwas gänzlich Unerwartetes. Bei einem Besuch der Stuttgarter Staatsgalerie erfuhr Zügel von einem Hausmeister, dass im Keller noch



Paar in Blau, 1932, Öl auf Leinwand

drei Kisten mit seinen Bildern lagern. Sie waren bei der Verbrennungsaktion übersehen worden. Zum Vorschein kam ein erheblicher Teil jener Bilder, die man 1934 in seinem Atelier konfisziert hatte und die Sie heute in dieser Ausstellung sehen können.